

Der Handstreich einer österreichisch-ungarischen Flottenabteilung gegen Ancona.

Einmarsch der Abteilung in Ancona.

Mailand, 2. Mai. (E. S.)

Die „Idea Nazionale“ berichtet auf Grund von Gefangenenausagen Einzelheiten über die Landung österreichisch-ungarischer Seesoldaten bei Ancona. Das Unternehmen wurde hauptsächlich zu dem Zwecke ausgeführt, um die italienische Tauchbootbasis zu zerstören. Der Bericht bezeichnet das Unternehmen als tollkühn. Aber es ist fraglich, sagt das Blatt, ob es ohne Vertrat gelungen wäre. In einer mit gedämpftem Motor fahrenden Fischerbarke erreichte die österreichisch-ungarische Truppe am 4. April die italienische Küste und landete zur Nachtzeit 17 Kilometer nördlich von Ancona. Zu vier marschierte die Mannschaft mit einem Offizier an der Spitze im Schritt auf der Straße gegen Ancona, ohne von einigen Zollwächtern, die sie wahrscheinlich für Engländer hielten, erkannt zu werden. Zivilisten und Soldaten, denen sie begegneten, erklärten die Desterreicher in gutem Italienisch, eine Patrouille mit polizeilichem Auftrage zu sein. Vor der Morgendämmerung, etwa neun Kilometer von Ancona entfernt, besetzte die Abteilung ein Bauernhaus und fandte einen als Bauer verkleideten Seesoldaten nach Ancona, um zu kundschaften. Es gelang ihm, seine Aufgabe zu lösen, und wohlbehalten kehrte er zu seinen Kameraden zurück. Nachdem der Besitzer des Bauernhauses für die Verpflegung und den angerichteten Schaden entschädigt worden war, setzten die Desterreicher in Marschkolonnen ihren Weg nach Ancona fort und rückten unter lauten italienischen Kommandoworten ihres Offiziers in die Stadt ein. Jedermann glaubte, italienische Seesoldaten zu sehen. Unterdessen war es den Desterreichern gelungen, bei der Zuckfabrik Mandragto die italienischen Wachen zu passieren und ans Meer zu gelangen. Am nächsten Tage überflog ein österreichisch-ungarisches Wasserflugzeug Ancona, um festzustellen, wie weit der Anschlag gelungen sei.